STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

„HIER GEHT'S MIR GUT"

GESCHÄFTSBERICHT 2011

Inhalt

3	Bestätigungsvermerk
6	Vorwort der Geschäftsführung
8	Organe der Gesellschaft
9	Bericht des Aufsichtsrates
10	Lagebericht
28	Anhang
34	Bilanz
36	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH Waldshut-Tiengen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2011 und des Lageberichts für dieses Geschäftsjahr erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfung (IDW PS 450). Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfberichts bedarf unserer vorheriger Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Stuttgart, den 08. Juni 2012

WIKOM Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT SIEGEL BERLIN Zweigniederlassung Stuttgart

WIKOM AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Bottner
Wirtschaftsprüfer

Kennzahlen im Überblick

		2007	2008	2009	2010	2011
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio. €	24,7	24,3	24,9	28,0	27,0
Anlagevermögen	Mio. €	19,5	19,2	20,3	22,7	21,3
Investitionen	Mio. €	3,1	1,7	3,0	4,3	2,2
Eigenkapital	Mio. €	11,1	11,2	11,3	12,0	12,5
Umsatzerlöse	Mio. €	17,8	21,6	19,0	18,3	24,3
Abschreibungen	Mio. €	2,4	1,7	1,7	1,6	1,7
Unternehmensergebnis	T€	-81,2	36,3	170,1	644,4	526,0
Mitarbeiter/Innen zum 31.12.	Anzahl	66	71	73	73	77
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	140.820	200.127	118.099	94.490	180.618
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.387	18.438	18.578	18.575	18.825
Leitungsnetz	km	338	346	350	345	345
Zähler	Anzahl	12.126	12.011	12.379	12.398	12.421
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Tm^3	1.290	1.282	1.285	1.266	1.269
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	22.816	22.834	22.976	22.951	23.145
Leitungsnetz	km	280	282	283	284	284
Zähler	Anzahl	6.091	6.138	6.196	6.197	6.217
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	3.903	4.222	4.317	4.881	7.286
Leitungsnetz	km	1,2	1,2	1,2	4,1	4,1
Versorgte Einheiten	Anzahl	11	11	11	27	27
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen im Fährbetrieb	Anzahl	18.917	17.016	14.139	11.046	14.802
Beförderte Personen bei Rundfahrten	Anzahl	12.879	12.750	11.544	10.719	10.776
Rundfahrten	Anzahl	320	317	274	264	283
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	45.364	46.612	43.394	42.969	43.229
Öffnungstage	Anzahl	263	212	268	253	256
Sauna						
Besucher	Anzahl	9.289	9.503	8.990	8.689	7.920
Öffnungstage	Anzahl	263	181	276	253	252
Freibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	22.149	24.766	28.606	29.424	24.735
Öffnungstage	Anzahl	113	109	103	103	107
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	18.320	21.244	22.268	22.425	19.350
Öffnungstage	Anzahl	129	122	122	119	121

Solarpark Hochrhein

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Mit dem vorzeitigen Ausstieg aus der Atomenergie aufgrund der Ereignisse im März 2011 vollzieht sich in Deutschland die „Energiewende". Dieser Begriff steht für den Aufbruch in ein neues Energiezeitalter. Ein sehr ehrgeiziges Projekt, das wir nur gemeinsam schaffen können. Bürger, Unternehmen und Energieversorger müssen diese große Herausforderung im breiten Konsens angehen. Vieles ist schon auf dem Weg gebracht. Doch reichen diese ersten Meilensteine nicht aus um das Projekt umzusetzen. Zur Erreichung dieser Ziele benötigen wir leistungsstarke und unabhängige Stadtwerke mit ihren dezentralen Strukturen der Energiegewinnung genauso wie die großen Energieversorgungsunternehmen mit zentraler Energieerzeugung. Die Kombination aus beiden Erzeugungsstrukturen, dezentral und zentral, ist eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Auch wir als Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH leisten unseren Beitrag zu einer zukünftigen, nachhaltigen Energieversorgung. Mit Investitionen in die Kraft-Wärme-Kopplung und Solaranlagen nehmen wir unsere Verantwortung wahr. Durch den Wechsel der Landesregierung hat auch das Thema Windkraft in Baden-Württemberg wieder an Bedeutung zugenommen. Selbstverständlich beschäftigen wir uns auch mit dieser Thematik, da auch auf unserer Gemarkung gemäß dem Windatlas Gebiete vorhanden sind, die näher untersucht werden müssen. Der Umbau der Stromnetze zu „intelligenten" Netzen und auch der Ausbau der Übertragungsnetze müssen vorangetrieben werden. Die von allen gewollte „Energiewende" ist daher nicht zum Nulltarif zu haben. Der Anstieg der Erneuerbaren Energien Umlage in 2011 ist ein Indiz für den kräftigen Zubau vor allem an Solaranlagen. Dies hat Auswirkungen auf den Strompreis. Allein ca. 46% beträgt der Anteil an Steuern und Abgaben am Strompreis. Tendenz weiter steigend.

Gemeinsam mit benachbarten Kommunen und Stadt- und Gemeindewerken wollen wir für eine umweltfreundliche Energie und effiziente Nutzung in unserer Region die richtigen Entscheidungen treffen. Das Jahr 2012 steht daher im Zeichen der Kooperation. Mit Energie aus Wasserkraft beliefern wir unsere Haushalts- und Gewerbekunden seit April 2011 mit Ökostrom. Die von uns gekauften Strommengen kommen aus Wasserkraftwerken des Inn. Umweltfreundliche Mobilität ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Mit dem Einstieg in die E-Mobilität und dem Aufbau der dazugehörigen Infrastruktur ist auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH eine der ersten in der Region. Viele Aufgabengebiete mit unterschiedlichen Leistungen tagtäglich erfordern ein Höchstmaß an Einsatz unserer 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie stehen für eine sichere und zukunftsfähige Energieversorgung und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten in der Stadt Waldshut-Tiengen. An dieser Stelle möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz recht herzlich danken. Unser Dank gilt aber auch dem Aufsichtsrat und dem Betriebsrat für die sachliche, jederzeit faire und konstruktive Zusammenarbeit.

Der Geschäftsbericht 2011 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Ihre
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Thomas Schilling
Prokurist

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Helmut Wiederkehr
Prokurist

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter		
Stadt Waldshut-Tiengen		

Aufsichtsrat Ordentliche Mitglieder		
Martin Albers	Oberbürgermeister	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Manfred Beck	Bürgermeister	
Paul Albiez-Kaiser	Gemeinderat	
Kurt Benda	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Albert Ebner	Gemeinderat	
Claudia Hecht	Gemeinderat	
Gerd Jacobshagen	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	
Edwin Schlatter	Gemeinderat	
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	
Harald Würtenberger	Gemeinderat	

Geschäftsführer
Horst Schmidle

Bericht der Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig und umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates umfassenden Kontakt zur Geschäftsführung. In zahlreichen Gesprächen konnten alle wichtigen Ereignisse und Fragen der Unternehmensstrategie besprochen werden. Außerdem hat der Aufsichtsrat sich in den abgehaltenen Sitzungen über den Geschäftsablauf informiert, die Geschäftsführung in der durch Gesetze und Gesellschaftsvertrag vorgeschriebenen Form überwacht und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2010 und der Wirtschaftsplan 2012. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2011 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIKOM AG, Stuttgart, geprüft und am 08. Juni 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprich der Aufsichtsrat für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Für den Aufsichtsrat

Martin Albers
Vorsitzender

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung[1]

Die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland erreichte im Verlauf des vergangenen Jahres wieder das Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise vom Frühjahr 2008. Der Aufschwung fiel – auch im internationalen Vergleich – sehr kräftig aus: Mit einem Wachstum von 3,7 Prozent 2010 und 3,0 Prozent 2011 ist Deutschland weit schneller als die meisten Industrieländer aus der Krise gekommen. Allerdings sind die konjunkturellen Auftriebskräfte seit dem Herbst deutlich langsamer geworden. Die Gründe dafür liegen vor allem im außenwirtschaftlichen Umfeld. Die Weltwirtschaft expandiert langsamer. Auch die Staatsschuldenkrisen in einigen Ländern des Euroraums belasten die deutsche Konjunktur.

Die deutsche Wirtschaft erlebte 2011 ein weiteres sehr wachstumsstarkes Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich preisbereinigt um 3,0 %. Während die Entwicklung in den ersten drei Quartalen ausgesprochen dynamisch verlief, schwächte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung im Jahresschlussquartal um 0,2 % ab. Die Gründe hierfür lagen vor allem in der Verunsicherung aufgrund der Verschuldungssituation einzelner Staaten, insbesondere im Euroraum. Darüber hinaus verlangsamte sich das Wachstum in Europa und anderen Regionen der Welt merklich. Dies wirkte sich dämpfend auf die Entwicklung der deutschen Exporte aus, die im vierten Quartal rückläufig waren. Da die Importe weniger stark zurückgingen, ging vom Außenbeitrag ein leicht negativer Impuls aus. Die Konsumausgaben schwächten sich leicht ab. Dagegen gingen von den Investitionen positive Wachstumsimpulse aus. Insbesondere die Bauinvestitionen nahmen im vierten Quartal, unterstützt durch die milde Witterung, deutlich zu. Es gibt aber bereits erste Signale einer Stabilisierung der Wirtschaft. Sie deuten darauf hin, dass die Schwächephase nur vorübergehend bleibt und sich die Wirtschaft in Deutschland bald wieder belebt.

Trotz wichtiger politischer Weichenstellungen, die in den letzten Wochen und Monaten bei der Stabilisierung der Schuldenkrise im Eurogebiet erreicht werden konnten, bleiben die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung allerdings nach wie vor hoch. Die Entschlossenheit aller Euroländer, die bestehenden Haushaltsprobleme und Wettbewerbsschwächen konsequent und konkret anzugehen, wird entscheidend sein, um zu einem dynamischeren Wachstum in ganz Europa zurückzukehren.

Die Erzeugung im Produzierenden Gewerbe wurde im Dezember 2011 deutlich um 2,9 % eingeschränkt. Damit schwächte sich die Produktion auch im gesamten vierten Quartal 2011 merklich um 1,9 % gegenüber dem Vorquartal ab. Während das Bauhauptgewerbe sein Produktionsniveau behauptete, wurde die Industrieproduktion spürbar zurückgefahren. Dies trug wesentlich zum leichten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Jahresendquartal bei. Es gibt aber mittlerweile Signale einer Stabilisierung. Eine baldige Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten wird damit wahrscheinlicher.

Die Erzeugung im Bauhauptgewerbe ging im Dezember 2011 zwar kräftig zurück. Sie erhöhte sich aber im Jahresendquartal insgesamt weiter leicht und lag wie schon im gesamten Jahresverlauf arbeitstäglich bereinigt deutlich über ihrem Vorjahresniveau. Dies galt sowohl für den Tiefbau wie für den Hochbau. Damit nahmen im vierten Quartal auch die Bauinvestitionen wieder zu. Die insgesamt positive Entwicklung im vergangenen Jahr wurde neben dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung durch die niedrigen Bauzinsen, die nunmehr ausgelaufenen Konjunkturprogramme und zum Jahresende zusätzlich durch die günstigen Witterungsbedingungen unterstützt.

Der private Konsum dürfte nach seiner starken Zunahme im dritten Quartal im letzten Jahresviertel leicht zurückgegangen sein. Der Einzelhandel im engeren Sinne – also ohne den Handel mit Kraftfahrzeugen – meldete im Dezember ein leichtes Umsatzplus. Im gesamten vierten Quartal fiel der Umsatz aber geringfügig schwächer aus als im Vorquartal. Auch vom Umsatz im Handel mit Kraftfahrzeugen kamen zuletzt positive Impulse. Über das gesamte Jahr betrachtet waren die privaten Konsumausgaben ein starker Wachstumsfaktor. Nach den vorläufigen Jahresergebnissen des Statistischen Bundesamtes stiegen sie 2011 preisbereinigt um 1,5 % und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2006 nicht mehr.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich ungeachtet der gegenwärtig schwächeren konjunkturellen Entwicklung weiter in guter Verfassung. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit fiel saisonbereinigt zum Jahresende 2011 sogar etwas stärker aus als in den beiden Monaten zuvor. Die Arbeitslosigkeit ging saisonbereinigt auch zu Beginn dieses Jahres weiter spürbar zurück. Begünstigend hat sich hier die milde Witterung ausgewirkt, die vor allem in den Bauberufen zu geringeren Zugängen in die Arbeitslosigkeit führte. Der Beschäftigungsaufbau setzt sich ungebrochen fort. Saisonbereinigt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Dezember trotz der schwächeren konjunkturellen Entwicklung mit einem Plus von 34.000 Personen spürbar stärker als in den beiden Monaten zuvor. Auch der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr war mit 572.000 Personen (Ursprungszahl) größer als in den Vormonaten.

1 Quelle:
BMWi Monatsbericht 03-12

Lagebericht

Unternehmensentwicklung

Gegenüber den Vorjahren, die von der Wirtschaftskrise geprägt waren, zeigt sich nach 2010 auch in 2011 ein gutes Jahresergebnis, trotz des anhaltenden Wettbewerbs- und Regulierungsdrucks. Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 auf 24,302 Mio. Euro (Vj. 18,256 Mio. Euro). Maßgeblich für die Steigerung sind die getätigten Stromhandelsgeschäfte zur EEG-Abwicklung der sog. A-Gemeinden (Klettgau, Hohentengen, Jestetten, Lottstetten) und der Energieversorgung des Kantons Schaffhausen (EKS). Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 526.041,89 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt knapp unter dem Vorjahresergebnis. Die Erträge aus Beteiligungen und das Zinsergebnis fallen um ca. 34 T€ geringer aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich auf dem Beteiligungsertrag der Badenova. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 155 T€ gesunken. Nach Abzug der Steuern (-206 T€; Vj. -208 T€) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 526 T€. Die Eigenkapitalquote ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und steht bei 46,37 % (i.Vj. 42,9 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken.

Fahrgastschiff Waldshut-Tiengen

Lagebericht

Stromversorgung

Stromerzeugung

In Deutschland wurden 2011 brutto 614,5 Mrd. kWh Strom erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Stromerzeugung damit um 13,6 Mrd. kWh – das entspricht 2,2 % – zurück. Hauptursache war die Abschaltung von acht Kernkraftwerken infolge des Moratoriums im 1. Quartal 2011. Die Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung erzeugten brutto 561,5 Mrd. kWh und lagen damit ebenfalls unter dem Vorjahreswert von 575,1 Mrd. kWh. Nachdem die Kernkraftwerke mit einem Plus im ersten Quartal gestartet waren, ergab sich nach dem Moratorium im März ein Minus, das Ende 2011 im Vergleich zum Vorjahr 23,2 % betrug. Die neun am Netz verbliebenen Kernkraftwerke erzeugten 2011 insgesamt 108,0 Mrd. kWh; das entspricht einem Anteil von 17,6 % an der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Zum Zeitpunkt des Moratoriums gingen von insgesamt 20.477 MW Kernkraftleistung (netto) 8.409 MW außer Betrieb. Per Jahresende waren somit 12.068 MW Kernkraftleistung (netto) am Netz . In den Braunkohlenkraftwerken wurde 2011 mit 153,0 Mrd. kWh 4,9 % mehr Strom erzeugt als 2010. Der Beitrag der Braunkohlenkraftwerke zur Bruttostromerzeugung betrug 24,9 %. Braunkohle war somit 2011 der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix. Am 31. Dezember 2011 waren Braunkohlekraftwerke mit einer Netto-Leistung von 19.977 MW am Netz. Die Steinkohlekraftwerke produzierten 2011 mit 114,5 Mrd. kWh 2,5 Mrd. kWh weniger als im Vorjahr. Das entspricht im Vergleich mit 2010 einem Rückgang von 2,2 %. Der Anteil der Steinkohle am Energieträgermix der deutschen Stromversorgung entsprach im Berichtsjahr 18,7 %. Insgesamt lieferte die Kohle 267,5 Mrd. kWh Strom. Damit stammten 43,5 % des in Deutschland erzeugten Stroms aus Kohle. Der Einsatz von Erdgas in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung stabilisierte sich im zweiten Halbjahr nach einem deutlichen Rückgang in der ersten Jahreshälfte; insgesamt blieb er unter dem Vorjahresniveau. Im Jahr 2011 wurden 84,0 Mrd. kWh Strom aus Erdgas erzeugt. Der Anteil dieses Energieträgers an der Stromerzeugung betrug 13,7 %. Den größten Zuwachs konnte die Stromerzeugung aus Windenergie vermelden. Mit 46,5 Mrd. kWh wurden 2011 knapp 9 Mrd. kWh Strom mehr erzeugt als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg um 23,0 %. Insbesondere der Ertrag des Monats Dezember ist hervorzuheben: Im letzten Monat des Jahres 2011 wurde gut ein Sechstel der Jahresproduktion in die Netze eingespeist. Der Beitrag der Windkraft zum deutschen Strommix betrug 7,6 %. Die installierte Leistung der Windkraftwerke stieg 2011 um etwa 1.870 MW auf 29.075 MW. Insgesamt waren zum Jahresende ca. 22.300 Windenergieanlagen in Betrieb. Aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse wurden 2011 32,0 Mrd. kWh Strom gewonnen. Das entsprach einem Zuwachs von 16,1 % im Vorjahresvergleich. Der Beitrag der Biomasse verstromenden Kraftwerke an der Stromerzeugung betrug 5,2 %. Zuzüglich der anteiligen Erzeugung in Müllkraftwerken (aus biogenen Abfällen) wurden im Jahr 2011 in Deutschland 37,0 Mrd. kWh Strom aus biogenen Energieträgern produziert. Ihr Anteil am Energieträgermix der deutschen Stromerzeuger betrug damit insgesamt 6,0 %. Die Stromerzeugung in Wasserkraftwerken sank 2011 um 6,9 % auf 19,5 Mrd. kWh. Damit lag der Anteil der Laufwasser- und Speicherkraftwerke am Strommix bei 3,2 %. Hauptursache waren die fast das ganze Jahr über zu geringen Niederschläge. Insbesondere die geringe Stromerzeugung im extrem trockenen November konnte durch die sehr großen Niederschlagsmengen des Dezembers nicht kompensiert werden. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik stieg 2011 um 7,3 Mrd. kWh auf 19,0 Mrd. kWh und trug damit 3,1 % zur Bruttostromerzeugung in Deutschland bei. Hauptursache für den deutlichen Anstieg war neben einer leicht überdurchschnittlichen Sonnenscheindauer vor allem die erneut hohe Zubaurate: Im Jahr 2011 wurden rund 7.500 MWp Photovoltaik-Leistung zugebaut. Am Jahresende waren damit 24.990 MWp installiert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 122,0 Mrd. kWh Strom aus erneuerbaren Energien produziert. Verglichen mit 2010 lag dieses Ergebnis mit einem Zuwachs von etwa einem Fünftel deutlich über dem Vorjahreswert. Der Beitrag der Erneuerbaren zur Deckung des Brutto-Inlandsstromverbrauchs belief sich 2011 auf gut 20 % (2010: 16,8 %).

Stromverbrauch [2]

Der Gesamt-Stromverbrauch in Deutschland blieb nach ersten Berechnungen im Jahr 2011 mit einem leichten Anstieg um 0,1 Prozent stabil. Nach Verbrauchszuwächsen zu Beginn des Jahres 2011 machte sich gegen Ende des Jahres die Dämpfung der konjunkturellen Dynamik in wichtigen Verbrauchssektoren bemerkbar. Die milde Witterung wirkte verbrauchsdämpfend und kompensierte über das ganze Jahr 2011 betrachtet die konjunkturellen Effekte beim Stromverbrauch. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 ging der Stromverbrauch um 3,7 Prozent zurück.
Anders als noch im Zeitraum 1971 bis 1990 ist seit Anfang der 90er Jahre der Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleistung und Stromverbrauch nicht mehr so stark. Von 1991 bis 2011 stieg der Stromverbrauch jährlich im Durchschnitt um etwa 0,7 Prozent, das jährliche Wirtschaftswachstum lag hingegen durchschnittlich bei 1,3 Prozent. Darin zeigt sich die zunehmende Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Entwicklung des Stromverbrauchs. Gründe hierfür sind der Einsatz effizienterer Technik, der steigende Anteil des weniger energieintensiven Dienstleistungssektors am Bruttoinlandsprodukt und der bewusstere Umgang der Verbraucher mit Energie. Kurzfristig hingegen – wie während der Wirtschaftskrise 2009 und des konjunkturellen Aufholprozesses 2010 – ist der Energieabsatz auch stark konjunkturell bestimmt. Das Jahr 2009 war vom stärksten Verbrauchsrückgang seit sechs Jahrzehnten gekennzeichnet, im Jahr 2010 stieg der Stromverbrauch infolge der guten konjunkturellen Entwicklung wieder deutlich an. 2011 blieb der Stromverbrauch trotz gutem Wirtschaftswachstum stabil, d. h. der konjunkturelle Einfluss auf den Stromverbrauch hat sich wieder deutlich abgeschwächt. Der starke Rückgang des Primärenergieverbrauchs 2011 ist überwiegend witterungsbedingt.

[2] Quelle: BDEW

Lagebericht

Wasserversorgung

Wasserpreise und -gebühren

In der deutschen Wasserwirtschaft bestehen öffentlich-rechtliche Gebühren und privatrechtliche Preise nebeneinander. Der Oberbegriff für Gebühren und Preise ist Entgelte.

Preise und Gebühren unterliegen einer umfassenden behördlichen und gerichtlichen Kontrolle. Welche Kontrollmechanismen greifen, hängt von der Entgeltgestaltung ab. Öffentlich-rechtliche Unternehmen können wählen, ob sie anstelle von Gebühren (öffentlich-rechtlich) Preise (privatrechtlich) erheben. Privatrechtliche Unternehmen dürfen ausschließlich Preise erheben. Die Kontrolle der Gebühren erfolgt auf kommunaler Ebene durch den Stadt- und Gemeinderat bzw. in den Verbänden durch die entsprechenden Verbandsgremien. Auch der kommunale Prüfungsverband prüft die Recht- und Verhältnismäßigkeit der Gebühren. Damit ist auch eine externe Prüfung gegeben. Eigenbetriebe werden zusätzlich von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Kommunalaufsichtsbehörden kontrollieren darüber hinaus, ob die zugrunde liegenden Satzungen rechtskonform ausgestaltet sind. Verbraucher können ihre Gebührenbescheide von einem Verwaltungsgericht auf Rechtmäßigkeit überprüfen lassen. Von dieser Möglichkeit der Gebührenkontrolle machen die Verbraucher seit Jahren Gebrauch. Die Beaufsichtigung der Preise obliegt den Landeskartellbehörden bzw. dem Bundeskartellamt bei länderüberschreitender Tätigkeit. Bei der sogenannten „Missbrauchsaufsicht“ kontrollieren sie, ob Abweichungen der erhobenen Preise von Preisen anderer Versorger auf objektiven Umständen beruhen (sog. Vergleichsmarktprinzip). Dabei muss der Wasserversorger nachweisen, dass Abweichungen objektiv gerechtfertigt sind, die Kartellbehörde dagegen muss nur nachweisen, dass Vergleichsunternehmen vergleichbar sind.

Anstelle des Vergleichsmarktprinzips, wie es derzeit in Hessen angewendet wird, kann die Kartellbehörde Kontrolluntersuchungen nach dem System der Kostenprüfungen durchführen, wie etwa in Baden-Württemberg. Die Wasserwirtschaft unterliegt damit einer strengeren Kartellaufsicht als andere Branchen. Verbraucher können zudem die Angemessenheit (Billigkeit) der von ihnen verlangten Preise individuell zivilgerichtlich überprüfen lassen. Die Billigkeitskontrolle erfolgt nach § 315 BGB. Das Gericht überprüft dabei, ob die Leistung (Wasserlieferung) in einem angemessenen Verhältnis zum vertraglich vereinbarten Wasserpreis steht. Unabhängig von dieser kartell- und zivilrechtlichen Kontrolle üben die Kommunen als Mit- oder Hauptgesellschafter privatrechtlicher Unternehmen ihre gesellschaftsrechtlichen Kontrollfunktionen aus.
Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH erhebt privatrechtliche Wasserpreise und unterliegen damit der Wasserpreisaufsicht der Landeskartellbehörde Baden-Württemberg.

Wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen[3]

Deutschland besitzt eine komfortable Ressourcensituation. Der langfristige und flächendeckende Schutz der Gewässer ist eine staatliche Aufgabe, zu der die Unternehmen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung einen erheblichen Beitrag leisten.

Wasserwirtschaft ist die „zielbewusste Ordnung aller menschlichen Einwirkungen auf das ober- und unterirdische Wasser“ (DIN 4049-1). Die Wasserwirtschaft wirkt ausgleichend zwischen dem natürlichen Wasserhaushalt (Wasserangebot) und den Anforderungen des Menschen an das Wasser (Wasserbedarf). Unter nachhaltiger Wasserwirtschaft werden nicht nur mengenmäßige Aspekte betrachtet, sondern sie schließt die Gewässergüte und die Ökologie ein.

Die öffentliche Wasserversorgung nutzt mit rund 5,1 Mrd. m^3 nur etwa 2,7 % des vorhandenen Wasserangebots. Im Zeitraum 1991 bis 2007 ging die Wasserabgabe an Letztverbraucher um ca. 21 % zurück (Quelle: Statistisches Bundesamt). Deutschland ist insgesamt reich an Grundwasservorkommen. Daraus wird der größere Teil des benötigten Wassers gewonnen. Die regionalen geologischen, hydrologischen und hydrochemischen Verhältnisse führen aber zu großen Unterschieden in der Verfügbarkeit und Beschaffenheit. Dies erfordert von den Unternehmen den Einsatz unterschiedlicher Technologien bei der Trinkwasseraufbereitung. In einem hoch industrialisierten, intensiv landwirtschaftlich genutzten und dicht besiedelten Land wie Deutschland unterliegen die Wasserressourcen vielfältigen Nutzungsansprüchen und großen Belastungen. Insgesamt richten sich Planung, Bau und Betrieb der Anlagen nach den spezifischen Erfordernissen vor Ort. Das größte zusammenhängende Gebiet mit ergiebigen Grundwasservorkommen ist die Norddeutsche Tiefebene.

Große Grundwasservorräte befinden sich auch im Alpenvorland und im Oberrheingraben. Viele Regionen wie etwa das Ruhrgebiet, der Leipziger oder der Stuttgarter Raum sind jedoch auf die Versorgung aus Talsperren (bis zu 50 % in Sachsen), die Gewinnung von Uferfiltrat oder die Fernwasserversorgung (z. T. aus mehr als 200 km Entfernung) angewiesen.

Ob und inwieweit Wasser aufbereitet werden muss, ist von der Qualität des geförderten Rohwassers abhängig. Dies wird u. a. durch die 13.232 Wasserschutzgebiete gewährleistet, die einem Anteil von 13,9 % an der Landesfläche Deutschlands (Quelle: WasserBLIcK/BfG, 24.10.2010) entsprechen. In Wasserschutzgebieten gelten Anforderungen, die über den normalen flächendeckenden Gewässerschutz hinausgehen. Da die Einträge aus der Landwirtschaft nach wie vor ein großes Problem darstellen, haben Wasserversorger freiwillige direkte Kooperationen mit Landwirten abgeschlossen. Diese gehen über die in einigen Bundesländern gesetzlich verankerten Ausgleichsleistungen an die Landwirtschaft hinaus. Die Kosten für die Bewirtschaftung der Wasserschutz- und -einzugsgebiete und die Kooperationen mit der Landwirtschaft gehen in den Wasserpreis ein.

[3] Quelle:
BDEW - Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft

Lagebericht

Technisch-wirtschaftliche Grundlagen der Stadtwerke

Stromversorgung

Strom wird von der Energie Dienst AG, der ALPIQ AG (ehemals ATEL AG) und der österreichischen VERBUND AG 20 kV-seitig bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet „Kaitle", auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg werden über einen B-Vertrag abgewickelt.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH jeweils an drei Schaltfeldern ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers, Energiedienst Netze GmbH, in Waldshut und Gurtweil.

Die installierte Umspannleistung liegt bei 51,395 MVA zuzüglich 14,02 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 109 Stationen – zuzüglich 33 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem wird das im Hallenbad Waldshut installierte Blockheizkraftwerk (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Die vier Module des BHKW bieten eine elektrische Erzeugungskapazität von 740 kW. In 2010 sind zudem zwei weitere BHKW in Betrieb genommen worden. Das BHKW im Schulzentrum Tiengen hat eine elektrische Erzeugungskapazität von 203 kW, das im Gewerbegebiet Kaitle 48 kW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Oberalpfen, Gaiß-Waldkirch, Schmitzingen und Indlekofen wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 27 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 79,7 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden 25 Wärmekunden, das Hallenbad sowie unser technisches Betriebsgebäude zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Erzeugt wird die Wärme mit dem BHKW (thermische Leistung von 1.280 kW). Im November 2010 ist ein BHKW im Schulzentrum Tiengen (die thermische Leistung beträgt 316 kW) und ein BHKW im Gewerbegebiet Kaitle (thermische Leistung von 80 kW) in Betrieb genommen worden.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die Rheinfähre (Fahrgastschiff), das Industriegleis sowie der LKW-Vorstauraum. Das Recht zum Betrieb der Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das Industriegleis erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit und zukünftig nicht mehr betrieben. Mit der Deutschen Bahn AG bestand ein Infrastrukturanschlussvertrag zur Aufrechterhaltung des Gleisanschlusses an das Schienennetz der Bahn. Mit der Deutschen Bahn AG sind die Bedingungen eines Auflösungsvertrages verhandelt worden. Der Infrastrukturanschlussvertrag ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden. Die Anlagen werden zu gegebener Zeit zurückgebaut.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns in 2009 den Bau und Betrieb des „LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein" übertragen. Die Inbetriebnahme des Parkplatzes ist im August 2011 erfolgt.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Waldshut ist eine enge wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Fernwärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen - auch steuerlich anerkannten - einheitlichen Betrieb.

Lagebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Fernwärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit das Hallenbad, die Freibäder Waldshut und Tiengen, die Rheinschifffahrt, ein Industriegleis und der LKW-Vorstauraum.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungsanlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität beigemessen.

Bäderbetrieb Waldshut-Tiengen

Lagebericht

Geschäftsverlauf und Lage

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 526.041,89 Euro.

Strom

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 5,6 Mio € oder 37,9 %. Der Anstieg ist überwiegend auf Zunahme von Stromhandelsgeschäfte zurückzuführen. Die Stromabgabe sank um 7.859 MWh auf 73.527 MWh (Vj. 81.386 MWh) oder 9,7 %.

Wasserversorgung

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 137 T€ oder 5,2 %. Ausschlaggebend hierfür war zum einen eine Grundpreiserhöhung zum 01.01.2011 und zum anderen ein Anstieg der verkauften Menge. Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m^3.
Die verkaufte Menge stieg um rd. 33.000 m^3 bzw. 3,0 %.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 25 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert. Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe stiegen um 216 T€ oder 79,1 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 7.286 MWh um 2.405 MWh bzw. 49,3 % über dem Vorjahreswert.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Angefallen sind lediglich Kosten für Unterhaltungsarbeiten.

LKW-Vorstauraum

Die Aufnahme des Betriebs ist im August 2011 erfolgt. Die schwierige Einführungsphase hat zu geringeren Einnahmen geführt als geplant.

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt stieg die Zahl der Rundfahrten von 264 auf 283. Die Zahl der beförderten Personen stieg von 10.719 auf 10.776 (+0,5 %). Die Umsatzerlöse lagen um 5 T€ über denen des Vorjahres. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 282 € (Vorjahr: 285 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 7,42 € (Vj. 7,02 €). Im Fährbetrieb wurden insgesamt 14.802 (Vorjahr: 11.046) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse stiegen um ca. 4 T€. Als mittleren Erlös je Beförderungsfall ergeben sich 1,00 € je Person (im Vorjahr 0,93 € je Person).
Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zuletzt zum 01.01.2009 erhöht.

Bäderbetrieb

Hallenbad
Die Erlöse aus Eintritten des Hallenbades liegen mit rund 113 T€ um 16 T€ über dem Niveau von 2010 (97 T€). Die Besucherzahlen stiegen von 42.969 auf 43.229. Rückgängig entwickelte sich hingegen die Besucherzahl der Sauna. Von 8.689 Besuchern im Vorjahr sank die Anzahl der zahlenden Saunagäste auf 7.920 Besucher. Die Sauna war an 252 Tagen (i.Vj. 253 Tage) geöffnet.
Die Eintrittspreise des Hallenbades und der Sauna wurden zum 1. September 2011 erhöht.

Freibäder
Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 43 T€ (Vorjahr 48 T€) und das Freibad Tiengen von 33 T€ (Vorjahr 37 T€). Im Freibad Waldshut reduzierte sich die Besucherzahl von 29.424 im Vorjahr auf 24.735, im Freibad Tiengen von 22.425 auf 19.350.
Die Eintrittspreise der Freibäder wurden zum 1. Mai 2011 erhöht.

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 2.173 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind. Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um 0,7 Mio €. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf gestiegene Verbindlichkeiten aus Stromlieferungen zurückzuzuführen. Auch die Forderungen haben um etwa 0,5 Mio. € zugenommen. Die Bilanzsumme nahm von 28.019.365,73 € auf 27.034.609,17 € ab.

Unsere Mitarbeiter

Zum 31.12. beschäftigten wir 77 Personen (im Vj. 73 Personen), einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um ca. 65 T€ oder ca. 2,5 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Neben der Verbesserung der Organisationsstruktur, der Prozessoptimierung und der Fortbildung unserer Führungskräfte widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit der fachlichen Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung liegt im Bereich der Betreuung unserer Kunden und im Umgang mit dem Wettbewerb. Dabei nutzten wir zunehmend die Möglichkeit, interne Seminare zu veranstalten. Auf diese Weise erreichen wir bei begrenztem Zeit- und Kostenaufwand einen großen Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für unsere älteren Mitarbeiter haben wir die Möglichkeit der Altersteilzeit, die auch in Anspruch genommen worden ist. Der Tarifvertrag über die Altersteilzeitregelung ist zum 31.12.2009 ausgelaufen. Die Tarifparteien haben sich auf eine Fortführung der ATZ in 2010 geeinigt und die Regelungen neu angepasst. Daher besteht für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin die Möglichkeit vorzeitig in Ruhestand zu gehen.

Gerade im Hinblick auf die neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bundestag und Bundesrat haben im Juli 2011 unter dem Eindruck der Ereignisse in Fukushima die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft – im Vergleich zum Energiekonzept 2010 – weitreichend verändert. Dadurch wird die Umstrukturierung des Energiewirtschaftssystems nach Maßgabe der energie- und klimaschutzpolitischen Zielsetzungen der EU und des Bundes forciert. Diese Veränderungen veranlassen auch die Stadtwerke, ihre Unternehmensstrategien für die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Netz, Vertrieb, Handel, Beschaffung und Energiedienstleistungen auf den Prüfstand zu stellen. Der Wandel ist eingeleitet – die Zukunft wird dezentral sein. Die Erzeugungsstruktur wird dezentraler und die Zahl der Kraftwerke – vom GuD-Großkraftwerk über jede einzelne Windenergieanlage bis zum Mikro-BHKW im Keller des Einfamilienhaushalts – wird zunehmen. Kommunalwirtschaftliche Unternehmen, auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, werden in diesem langfristig anhaltenden Prozess wichtige Akteure in den wettbewerblichen und regulierten Energiemärkten bleiben. Sie investieren regional und überregional in Erzeugungskapazitäten. Die Stadtwerke stellen sich auf diese neue Situation ein und werden ihre Stellung im Erzeugungsmarkt stärken. Durch Kooperationen innerhalb und außerhalb der Stadtwerkelandschaft wird es zukünftig möglich sein, auch kapitalintensive Investitionen zu tätigen. Stadtwerke leisten bereits heute einen Beitrag zur klimafreundlichen Energieerzeugung durch Investitionen in hocheffiziente und nachhaltige Erzeugungsanlagen. Damit auch weiterhin Beiträge zu den nationalen und europäischen Klimaschutzzielen geleistet werden können, sind langfristig stabile Rahmenbedingungen sowie die Unterstützung durch die Gesellschaft unbedingt notwendig.

Für die Finanzierung und Umsetzung von Erneuerbaren-Energien-Projekten (Photovoltaik, Windkraftanlagen u.a.) haben wir Gespräche mit der Sparkasse Hochrhein aufgenommen. Gerade für die Umsetzung solcher kapitalintensiven Projekte wird ein starker Partner benötigt. Die Sparkasse Hochrhein als regionalverankerte Bank bietet hier ideale Möglichkeiten in Form von Bürgerbeteiligungsmodellen, Ökosparbrief usw. Auf Bundesebene hat der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) mit dem Deutschen Sparkassen und Giroverband zu diesem Zweck eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH streben zusammen mit den Stadtwerken Bad Säckingen, Radolfzell, Engen, der Energieversorgung Südbaar und den Gemeindewerken Steißlingen eine eigene IT-Gesellschaft an. Ziel ist es das Ausfallrisiko zu minimieren, die Systemsicherheit zu optimieren und die Personalressourcen optimal einzusetzen. Um den zukünftigen verschärften Herausforderungen der Marktliberalisierung zu begegnen wird der nächste Schritt die Integration von Prozess-Kompetenz-Centern sein.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH sieht in der regionalen Zusammenarbeit mit Stadt- und Gemeindewerken, sowie mit Gemeinden die bisher kein Stromnetz besitzen, aber über eine Neuvergabe entscheiden müssen, eine große Chance die Energiepolitik in der Region und in ihrer Gemeinde selbst zu bestimmen. Damit nehmen die Kommunen aktiv an der Energiewende teil. Das Jahr 2012 wird richtungsweisend für diese Zielsetzung, da in diesem Jahr über die Konzessionen der Gemeinde Lauchringen und Wutöschingen entschieden wird. Die Gründung einer Regionalwerk Hochrhein GmbH u. Co. KG (RWH) mit den Gemeinden und den Stadtwerken Waldshut-Tiengen GmbH als Gesellschaftern und die Vergabe der Stromkonzessionen an RWH ist das Ziel der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH. Mit dieser regionalen operativen Gesellschaft sind wir in den Wettbewerb mit anderen Energieversorgern um die Stromkonzessionen gegangen. Die Ausweitung des Netzbetriebes zur Erhöhung der eigenen Effizienz, zur Sicherung der Arbeitsplätze sowie die regionale Zusammenarbeit mit den Kommunen halten wir für sinnvoll und sehr wichtig.

Auch endet zum 31.12.2012 die Stromkonzession (sog. B-Vertrag) der Ortsteile der Stadt Waldshut-Tiengen mit der Energiedienst Netze GmbH. Wir werden auch hier sorgfältig prüfen, ob eine Übernahme möglich ist. Mit einem Erwerb der Stromnetze der Ortsteile eröffnen sich für uns und für die Stadt Möglichkeiten zum Ausbau der Stromerzeugung.

Die Erlössituation im Bereich **Netzbetrieb** wird stark durch die gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. 2011 ist das Fotojahr für die 2. Anreizregulierungsperiode im Stromnetzbereich. In 2012 wird eine umfangreiche Kostenprüfung auf Basis 2011 von der Landesregulierungsbehörde durchgeführt. Die Erkenntnisse aus der 1. Anreizregulierungsperiode werden dabei einfließen. Investitionen in das Netz werden in Zukunft unumgänglich sein, wenn die wachsende Zahl der erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen gesteuert werden soll. Diese Investitionen müssen aber von den Regulierungsbehörden anerkannt und in den Netzentgelten Berücksichtigung finden.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Baden-Württembergische Regulierung wieder von den anderen Ländern bzw. der Bundesnetzagentur in ihren Entscheidungen abhebt.
Der Umbau des Stromnetzes wird uns in Zukunft stark beschäftigen. Der hohe Anteil der am Netz befindlichen Stromerzeugungsanlagen (Photovoltaik u.a.) verursacht z.B. an schönen Sonnentagen erhöhte Rückspeisungen. Dies zukünftig in den Griff zu bekommen und die Netzstabilität zu erhalten ist eine große Herausforderung. Mit der neuen Rundsteueranlage, die Mitte 2012 in Betrieb geht, haben wir den ersten Schritt gemacht.

Die Umsetzung neuer Marktregeln und die Vorgabe der Regulierungsbehörden mit der Einführung der Geschäftsprozesse für die Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBis) und der Wechselprozesse im Messwesen (WiM) sind für uns eine große Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Hierzu sind korrespondierend auch erhöhte Investitionen in die IT-Landschaft notwendig um die umfangreichen Datenströme und unterschiedlichen Datenformate abbilden zu können. Auch die Schulung unserer Mitarbeiter hat große Priorität. Der Wettbewerb nimmt stetig zu. Die Wechselbereitschaft der Kunden hat bundesweit zugenommen und verstärkt sich. Die Erlös- und Ertragssituation beim Betriebszweig **Stromversorgung** wird dadurch weiterhin beeinflusst. Eine immer wichtigere Rolle spielt dabei der Stromeinkauf. Nachdem unser langjähriger Partner ALPIQ AG, CH-Olten, den Kooperationsvertrag zum 31.12.2011 gekündigt und sich aufgrund der veränderten Konzernstrategie vom deutschen Markt zurückgezogen hat, haben wir Ausschau nach einem neuen Partner gehalten. Die von Stadtwerken getragene „Südweststrom-Handels-GmbH“ ist für uns eine ideale Plattform das Stromportfolio dort betreuen zu lassen. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH wird sich auch an der Gesellschaft beteiligen. Der Aufsichtsrat (13. Dezember 2011) und der Gemeinderat (19. Dezember 2011) haben dieser Beteiligung bereits zugestimmt.
Dennoch müssen unsere Stromverkaufspreise immer wieder auf den Prüfstand. Zuletzt wurden die Strompreise zum 01. April 2012 erhöht. Die Strompreiserhöhung ist begründet durch die hohe EEG-Belastung und die Sonderkundenumlage gem. § 19 StromNEV. Dieser Belastungsausgleich erhöht die Endkundenpreise und verstärkt die Preisdiskussion in der Öffentlichkeit.
Wie jede Preiserhöhung hat dies wieder zu einer Verstärkung der Wechselbereitschaft geführt. Seit 01.04.2011 beliefern wir unsere Haushalts- und Gewerbekunden mit 100% Wasserkraftstrom.

Die Tarifsituation wird auf den Prüfstand gestellt und neue zukunftsfähige Tarifmodelle entwickelt werden. Dabei sollen auch die Erkenntnisse der Stromeinspeisung durch Erneuerbare-Energien-Anlagen in unser Stromnetz miteinfließen.
Die Umrüstung der Messstellen auf die sogenannten „intelligenten“ Zähler erfordert einen grundlegenden Systemwechsel.
Die große Gefahr besteht dabei sich für ein falsches System zu entscheiden. Gerade die Einbindung der Wasser- und Fernwärmezähler ist ein wichtiger Faktor und für ein typisches Querverbundunternehmen wie die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ein „muss“. Wir bieten unseren Kunden einen gesetzlich geforderten Zähler seit dem 01.01.2010 an. Die Nachfrage ist verhältnismäßig gering. Darüber hinaus benötigen wir Steuer- und Regelsysteme die für ein zukunftsfähiges „intelligentes“ Netz notwendig sind. Die richtige Wahl eines zukunftweisenden Systems zur Transparenz, Übertragung und Steuerung der Zähler ist daher sehr bedeutend.
Der dezentralen Energieversorgung räumen wir eine hohe Priorität im zukünftigen Stromportfolio ein. Neben den eigenen Photovoltaikanlagen, bestehen über 200 Kundenanlagen in unserem Netzbereich.

Die **E-Mobilität** ist ebenfalls ein Thema mit der sich die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH befasst. Ein Projektteam befasst sich mit der Einführung einer E-Bike-Verleihstation im Bereich Rheincampingplatz Waldshut. Durch den Verleih von E-Bikes (Pedelecs) geben wir interessierten Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit kostengünstig diese neue Fortbewegungsmöglichkeit zu testen. Mit dem Aufbau einer Infrastruktur von E-Tankstellen möchten wir erste Impulse setzen für E-Mobilität in Waldshut-Tiengen. Hierzu haben wir mit smartlab.de/ladenetz.de einen Kooperationspartner gefunden, der die Stadtwerke in diesen Aufgaben partnerschaftlich unterstützt. Der zur Verfügung stehende „Systembaukasten“ bietet alle Möglichkeiten rund um das Thema E-Mobilität. Mit der Anschaffung von E-Rollern und einem E-Fahrzeug möchte auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH Präsenz zeigen.

Der Ausbau der **Kraft-Wärme-Kopplung** hat nach wie vor hohe Bedeutung. Gerade die Erzeugung von Strom und Wärme bringt einen hohen Effizienzwert für solche Anlagen. Das Projekt „Nahwärme Tiengen Mitte“ ist in 2011 initiiert worden und soll in 2012 umgesetzt werden. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2011 das Projekt genehmigt. Die Verhandlungen mit potentiellen Wärmeabnehmern sind in der Endphase.

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Ziel ist bis zur nächsten Heizperiode 2012 in Echtbetrieb zu gehen. Für die Heizzentrale bietet sich der leerstehende Bahnhof Tiengen an. Dieser wurde kürzlich von uns erworben. Ein Nutzungskonzept für die restliche Fläche des Bahnhofes wird erarbeitet. Wir halten weiterhin Ausschau nach geeigneten Gebieten, die wir mit Wärme versorgen können. Das dem Bäderbetrieb zugeordnete Block-Heiz-Kraftwerk (BHKW) muss in 2012 umfangreich erneuert werden. Die BHKW-Module werden ausgebaut und durch ein neues, heutiger Technik entsprechendes modulares System ersetzt. Durch das Zusammenspiel mit moderner Steuerungstechnik erhoffen wir uns einen effizienteren Betrieb der Anlage.
Der Wasserverkauf im Geschäftsbereich **Wasserversorgung** wird sich auf dem Niveau der Vorjahre orientieren. Die Kartellbehörden haben nun verschärft die privatrechtlichen Wasserversorgungsunternehmen in den Fokus genommen. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Wasserpreise auf den Prüfstand kommen und das Landeskartellamt Baden-Württemberg gegen hohe Preise vorgeht. Die Stadtwerke nehmen am Wasserbenchmark des VKU teil. Die Ergebnisse auf Datenbasis 2009 und 2010 liegen vor. Daraus müssen dann Maßnahmen abgeleitet werden. Für 2012 auf Datenbasis 2011 haben wir uns bereits angemeldet.
Ein stagnierender bzw. rückläufiger Wasserabsatz hat aber zur Folge, dass die Fixkosten immer mehr Gewicht in der Wasserpreiskalkulation erfahren und schlussendlich der Wasserpreis für den Verbraucher teurer wird. Zum 01.01.2011 haben wir daher den Grundpreis stärker den Fixkosten angepasst. Der Mengenpreis ist gleich geblieben. Eine stärkere Verlagerung vom Verbrauchs- zum Grundpreis ist angedacht. Hierzu haben wir ein externes Beratungsunternehmen mit der Wasserpreiskalkulation beauftragt um eine Entscheidungsgrundlage für die nächsten Jahre zu erhalten. Der Aufsichtsrat wird sich in der Herbstsitzung 2012 mit dieser Thematik auseinandersetzen.
Gerade im Hinblick auf die eigenständige Erwirtschaftung der Konzessionsabgabe wird uns der Wasserpreis immer wieder beschäftigen.
Der Ausbau des Tiefbrunnens „Bannschachen“ (neu: Riedhalden) ist weiterhin unser Bestreben. Der Gemeinderat von Küssaberg hat „grünes Licht“ gegeben für die Durchführung von Pumpversuchen im bevorzugten Standortgebiet. Grundwasseruntersuchungen sind von einem spezialisierten Unternehmen durchgeführt worden.
Diese Daten sind dem geologischen Landesamt übermittelt worden zur genauen Abstimmung der Bohrpunkte und dem Versuchsbrunnen.
Zum heutigen Tag steht die Stellungnahme des Geologischen Landesamtes noch aus.
Der Ausbau der Wärmeversorgung soll mit dem Projekt „Tiengen Mitte“ weiter erfolgen. Mit potentiellen Kunden sind bereits Gespräche und Verhandlungen geführt worden. Zusagen liegen bereits vor. Als Heizzentrale betrachten wir den Bahnhof Tiengen als idealer Standort. Ein Benutzungskonzept für die restlichen Flächen des Bahnhofgebäudes wird noch erarbeitet.

Die Entwicklung des Geschäftsbereiches **Rheinschifffahrt** wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Die Anzahl der Rundfahrten und Beförderungsfahrten war im Jahr 2011 wieder steigend. Gezielte Werbemaßnahmen, gerade im Bereich der Schweiz, müssen verstärkt werden. Aufgrund des Kursverhältnis Schweizer Franken/Euro sehen wir noch Potential den Anteil unserer Schweizer Kunden zu erhöhen. Weiterhin beschäftigen wird uns die Besetzung des 2. Schiffsführers. Diese Stelle ist vakant und muss dringend neu besetzt werden um die Arbeitsbelastung unseres 1. Schiffsführers in Grenzen zu halten. Mit der Einstellung einer geeigneten Person beginnt eine fast einjährige spezielle Ausbildung zur Erlangung des Patents.

Das **Industriegleis** wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndem Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Gewerbepark Hochrhein dies zu betreiben, ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Das Industriegleis wird zu gegebener Zeit zurück gebaut.

Im August 2011 ist der **„LKW-Großparkplatz als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein“** in Betrieb gegangen. Der erste Öffnungstag hat bereits zu einer ersten Bewährungsprobe geführt. Dabei wurden die Schwächen im Ablauf der Verzollung aufgezeigt. Sukzessive wurden Verbesserungen beschlossen und umgesetzt. Dennoch gibt es noch Verbesserungspotential. Durch die Umbaumaßnahme ab Mitte 2012 sollen weitere Optimierungsmaßnahmen durchgeführt werden. In enger Abstimmung mit den Behörden, der Stadt und Verkehrs- und Bauplanern sollen die Umbaumaßnahmen in 2012 umgesetzt werden. Große Schwierigkeiten bereiten den LKW-Fahrern offensichtlich die Ein- und Ausfahrten mit dem Parkgebührensystem.
Nicht selten werden diese von den LKW touchiert und umgefahren. Das hat zur Folge, dass wir die Anlage nicht betreiben können und so auch die erhofften Einnahmen aus Parkgebühren fehlen.

Im **Bäderbetrieb** haben wir in den letzten Jahren Verschönerungsmaßnahmen durchgeführt sowie notwendige Reparatur- und Unterhaltungsmaßnahmen eingeleitet. In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt auf dem Betrieb der Anlagen. Wir werden uns auf die Reparatur- und Unterhaltungsmaßnahmen beschränken, die wir dringend durchführen müssen. Zur Saison 2012 sind speziell in den Freibädern Anschlussleitungen zu Tiefbrunnen gelegt worden, um die Schwimmbecken mit Wasser zu füllen. Die bisherigen Tiefbrunnen in bzw. bei den Schwimmbädern sind defekt und können nur mit erheblichem finanziellem Aufwand saniert werden. Wir haben die Anbindung an bestehende Tiefbrunnen mit vertretbarem Aufwand realisiert.
Weiterhin großer Beliebtheit erfreuen sich die angebotenen Schwimm- und Aquafitness-Kurse, die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragend durchgeführt werden. Die Verpachtung der Gastronomiebetriebe in den Schwimmbädern gestaltet sich immer mehr als schwierig. Für das Badcafé im Freibad Waldshut konnten wir eine neue Pächterin finden. Das Badcafé im Schwimmbad Tiengen konnte dagegen kein neuer Pächter gefunden werden. Wir haben uns hier entschlossen mit Saisonkräften, in eigener Regie von uns, den Wirtschaftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Dies ist für uns ein Experiment, das wir zum Wohl unserer Kunden, eingehen müssen. Darüber hinaus werden wir in beiden Freibädern Sonderveranstaltungen durchführen.
Die Besucherzahlen im Hallenbad sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Die Anzahl der Saunabesucher geht jedoch jährlich zurück.
Die rückläufigen Saunazahlen nehmen wir zum Anlass, das Saunakonzept neu zu überarbeiten. Die räumlich getrennten Saunabereiche entsprechen nicht dem heutigen Standard. Wir haben uns die Aufgabe gestellt ein neues Konzept zu erarbeiten und optimale Funktionszusammenhänge für unsere Kunden zu erlangen. Dies geht auch mit einer Flächenerweiterung einher und damit auch einer Kapazitätsvergrößerung der Saunaanlage.
Der Fortbestand des Bäderbetriebes wird immer wieder ein Diskussionsthema sein und uns weiterhin beschäftigen.

In 2011 haben wir eine lose Kooperation im IT-Bereich mit den Stadtwerken Radolfzell und Bad Säckingen begonnen. Die bisherigen guten Erfahrungen nehmen wir zum Anlass diese Kooperation in eine eigene IT-Gesellschaft
Die daraus entstehenden Synergieeffekte und Kosteneinsparpotentiale in den immer komplexer werdenden Anforderungen an eine funktionierende und stets sichere IT-Landschaft haben die beteiligten Stadtwerke überzeugt, dass eine gemeinsame Gesellschaft der richtige Weg ist. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat in seiner Sitzung vom 13. März 2012 bereits zugestimmt. Die Entscheidung des Gemeinderates der Stadt Waldshut-Tiengen steht noch aus.
Mit einem neuen Corporate Design haben wir unsere Außendarstellung verändert. Von der Visitenkarte bis zur Fahrzeugbeschriftung haben wir nun ein einheitliches Design. Die Wahrnehmung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtgebiet von den Bürgerinnen und Bürger ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die **Fort- und Weiterbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens. In Kooperation mit den Stadtwerken Bad Säckingen und Radolfzell veranstalten wir Schulungen zu aktuellen Themen. Damit erreichen wir neben einem überschaubaren Zeitaufwand auch Vorteile in der Kostenstruktur. Auch kommt der Erfahrungsaustausch zwischen den Schulungsteilnehmern nicht zu kurz.
Steigender Altersdurchschnitt, wachsende Anforderungen im Job, längere Lebensarbeitszeiten – die Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird immer kostbarer. Mit der Einführung eines Gesundheitsmanagements möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten geben, die Gesundheit zu stärken bzw. zu verbessern. Gerade das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Gesundheitsrisiko zu minimieren ist wichtig für uns alle. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben eines Dienstleistungsunternehmens umsetzen.
Die Ausbildung von Nachwuchskräften ist ein weiterer Baustein für eine gut funktionierende Organisation. Wir haben uns zum Ziel gesetzt unsere Fachkräfte die wir durch Fluktuation verlieren, durch eigene gut ausgebildete Fachkräfte zu ersetzen. Durch die unterschiedlichen Betriebszweige können wir auch unterschiedliche Ausbildungsberufe anbieten.
Ziele können nur durch motivierte und gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht werden. Sie sind die Garanten für ein erfolgreiches Unternehmen. Nur gemeinsam können wir uns als modernes Dienstleistungsunternehmen in der Region wahrgenommen werden.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2011 (1.1. bis 31.12.)

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt.
Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.
Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.
Im Geschäftsjahr hat eine Betriebsprüfung des Finanzamtes stattgefunden, welche sich auf den Zeitraum 2006 bis 2009 erstreckte.

2. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz- und GuV-Rechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

BILANZ

Anlagevermögen
Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt. Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Ertragszuschüsse werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Seit 2008 wird für die geringwertigen Wirtschaftsgüter deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen ein Sammelposten gebildet und über 5 Jahre abgeschrieben.
Den planmäßigen Abschreibungen liegen die nutzungsbedingten Abschreibungsdauern zugrunde. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens ausschließlich linear abgeschrieben.

Umlaufvermögen
Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden. Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus nicht abgerechnetem Strom- und Wasserverbrauch in Höhe von 6.465 T€ ausgewiesen. Diese wurden mit erhaltenen Abschlägen in Höhe von 4.802 T€ verrechnet. Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2011. Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen überwiegend Forderungen aus der Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (60 T€) sowie aus erbrachten Dienstleistungen (25 T€).
Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Empfangene Zuschüsse
Die bis 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht.
Ein empfangener Investitionszuschuss für die Errichtung des LKW-Vorstauraums wurde mit entsprechenden Anschaffungs-/Herstellungskosten verrechnet. Der verbleibende Betrag in Höhe von 81 T€ wird mit Investitionen der Folgejahre verrechnet.

Rückstellungen
Die Rückstellungen für Pensionen sind nach der Barwertmethode unter Anwendung des Rechnungszinses gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung und einer erwarteten Rentenanpassung von jährlich 1,5% ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.
Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurden für zwei abgeschlossene Verträge gebildet.
Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Urlaubs- und Überstundenansprüche (138 T€), periodenübergreifende Saldierung und Mehrerlöse von Netznutzungsentgelten (134 T€), ausstehende Rechnungen für Investitionen (110 T€), Jahresabschlusserstellungs-, Jahresabschlussprüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (87 T€) , Altersteilzeitverpflichtungen (74 T€) sowie Beihilfeverpflichtungen (55 T€).

Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Art	Gesamtbetrag	mit einer Laufzeit			Sicherheiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr aber nicht länger als 5 Jahre	über 5 Jahre	Betrag	Form
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	8.981.133,73	2.892.930,06	4.017.970,71	2.070.232,96	7.775.910,13	Stadtbürgschaft
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.242.662,33	2.242.662,33	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	168.681,88	168.681,88	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	238.020,13	238.020,13	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	1.050.528,58	1.043.926,58	6.602,00	-	-	-
Gesamt	**12.681.026,65**	**6.586.220,98**	**4.024.572,71**	**2.070.232,96**	**7.775.910,13**	

Die Fremdwährungsdarlehen sind gemäß § 256a HGB bewertet.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 93 T€ Gaslieferungen und mit 56 T€ andere Verbindlichkeiten gegenüber der badenova AG & Co. KG, sowie mit 8 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Wasserverbund Hochrhein GmbH. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich vor allem um Beträge aus der Abrechnung der Abwassergebühren (147 T€) sowie der Konzessionsabgaben (15 T€).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 335.832,14 € Verbindlichkeiten aus Steuern und 8.908,82 € Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2011 (1.1. bis 31.12.)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

	2011 in T€	2010 in T€
Stromversorgung	20.541	14.891
Wasserversorgung	2.758	2.621
Fernwärmeversorgung	489	274
Verkehrsbetriebe	211	169
Bäderbetrieb	303	301
Gesamt	24.302	18.256

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung des KWK-Belastungsausgleiches, Stromsteuergutschriften, Mahngebühren sowie Werbe- und Mieteinnahmen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 138 T€ enthalten, wovon 109 T€ auf einem einmaligen Zuschuss für den Betrieb des LKW-Vorstauraumes entfallen. Die Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 1.679,09 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Konzessionsabgaben, EDV-Aufwand, Prüfungs- und Beratungskosten, Mieten und Pachten, Bürobedarf, Werbekosten, Kommunikationskosten, Versicherungsbeiträge sowie Seminar- und Reisekosten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Beträge (7 T€) enthalten. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 83.607,17 €.

Zinsaufwand

In den Zinsaufwendungen sind 27.258,37 € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen 96 T€ auf nachgezahlte Steuern für Vorjahre aufgrund der im Geschäftsjahr durchgeführten Betriebsprüfung. Der überwiegende Anteil dieses Betrages ist auf die Badenova-Beteiligung zurückzuführen.

3. Ergänzende Angaben

Anteilsbesitz

Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2011 auf 84.987,95 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2011 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 2.981,97 € aus.

Eine weitere Beteiligung besteht mit 62,46 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2011 auf 24.060,61 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2011 einen Jahresverlust von 7.601,04 € aus.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 31.416 T€ und Gaseinkäufe in Höhe von 261 T€ getätigt. Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen auf die Restlaufzeit der Verträge Verpflichtungen von nominal 59 T€.

Gegenüber der Energieagentur Schwarzwald-Hochrhein besteht aus einer Kooperationsvereinbarung auf die Restlaufzeit eine Zuwendungsverpflichtung von 40 T€.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der Umlagesatz im Jahr 2011 betrug 7,72 %, davon entfallen auf den Arbeitgeber 7,57 % (Umlage 5,35 %, Sanierungsgeld 2,0 %, Zusatzbeitrag 0,22 %) und auf den Arbeitnehmer 0,15 % (festgeschriebene Umlage). Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2011 bei 2.076 T€.

Aus den zum 31.12.2011 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit Investitionen wurde eine Rückstellung von 110 T€ gebildet.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern betragen 708.124,59 €. Diese resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Finanzanlagen, der Pensionsrückstellungen sowie der Sonstigen Rückstellungen in der Steuerbilanz. Die Bewertung erfolgte zum individuellen Steuersatz zum Abschlussstichtag in Höhe von 29,65%. Auf den Ansatz wurde gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Honorar Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 16 T€. Davon entfallen 13 T€ auf die Abschlussprüfung und 3 T€ auf andere Beratungsleistungen.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2011 (1.1. bis 31.12.)

ZUSAMMENSETZUNG UND BEZÜGE DER ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender: Oberbürgermeister Martin Albers

vertreten durch

Bürgermeister Manfred Beck, Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:

Stadtrat Paul Albiez-Kaiser, Oberstudienrat

Stadtrat Kurt Benda, Rektor i.R.

Stadtrat Harald Ebi, Betriebswirt, Dachdeckermeister

Stadtrat Markus Ebi, Lehrer

Stadtrat Albert Ebner, Kfz-Meister

Stadträtin Claudia Hecht, Einzelhandelskauffrau

Stadtrat Gerd Jacobshagen, Zahntechniker-Meister

Stadtrat Helmut Maier, Rektor

Stadtrat Edwin Schlatter, Postbeamter i.R.

Stadtrat Eugen Schupp, Landwirtschaftsmeister

Stadtrat Gerhard Vollmer, Lehrer

Stadtrat Harald Würtenberger, Dipl.Ing. Forstwirtschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 10.820 €.

Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft

Während des Geschäftsjahres 2011 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

	Mitarbeiter/-innen
Lohn- und Gehaltsempfänger	55
Auszubildende	5
Aushilfen	9

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2011 von 526.041,89 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Waldshut-Tiengen, 08. Juni 2012

Horst Schmidle
Geschäftsführer

E-Bike-Verleihstation beim Rhein-Camping Waldshut

Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVSEITE	31.12.2011		31.12.2010
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen:			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	212.969,47		162.399,01
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.596,88		0,00
		227.566,35	162.399,01
II. Sachanlagen:			
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- u. anderen Bauten	3.856.742,42		4.435.743,80
2. Grundstücke ohne Bauten	387.032,69		386.978,69
3. Technische Anlagen und Maschinen			
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	3.360.095,50		3.567.835,66
b) Verteilungsanlagen	9.079.733,16		8.963.548,73
c) Gleisanlagen	10.225,84		10.225,84
d) Sonstige	758.947,29		706.678,91
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	704.299,19		633.012,50
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	274.849,86		1.247.431,73
		18.431.925,95	19.951.455,86
III. Finanzanlagen:			
Beteiligungen		2.611.198,31	2.611.727,95
Summe Anlagevermögen		**21.270.690,61**	**22.725.582,82**
B. Umlaufvermögen:			
I. Vorräte:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	229.160,14		259.129,65
2. Waren	4.200,00		4.200,00
		233.360,14	263.329,65
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.957.887,48		2.622.490,10
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	861.543,38		893.080,01
3. Forderungen gegen Gesellschafter	100.424,63		218.963,66
4. Sonstige Vermögensgegenstände	519.406,64		225.343,80
		4.439.262,13	3.959.877,57
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.074.273,64	1.065.104,52
Summe Umlaufvermögen		**5.746.895,91**	**5.288.311,74**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**17.022,65**	**5.471,17**
Summe Aktiva		**27.034.609,17**	**28.019.365,73**

PASSIVSEITE	31.12.2011		31.12.2010
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital:			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	5.075.760,41		5.075.760,41
III. Gewinnrücklagen:			
Andere Gewinnrücklagen	3.291.946,10		3.291.946,10
IV. Gewinnvortrag	644.410,93		0,00
V. Jahresüberschuss	526.041,89		644.410,93
Summe Eigenkapital		12.538.159,33	12.012.117,44
B. Empfangene Zuschüsse			
1. Empfangene Ertragszuschüsse	733.899,00		888.083,00
2. Empfangene Investitionszuschüsse	80.955,22		1.800.000,00
Summe Zuschüsse		814.854,22	2.688.083,00
C. Rückstellungen:			
1. Rückstellungen für Pensionen	207.829,00		214.524,00
2. Steuerrückstellungen	94.825,22		94.825,22
3. Sonstige Rückstellungen	690.746,27		1.018.037,78
Summe Rückstellungen		993.400,49	1.327.387,00
D. Verbindlichkeiten:			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.981.133,73		9.417.220,04
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.242.662,33		1.345.896,64
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	168.681,88		147.400,36
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	238.020,13		94.598,00
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.050.528,58		986.663,25
Summe Verbindlichkeiten		12.681.026,65	11.991.778,29
E. Rechnungsabgrenzungsposten		7.168,48	0,00
Summe Passiva		**27.034.609,17**	**28.019.365,73**

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2011 (1.1. bis 31.12.)

	2011		2010
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	25.775.089,26		19.755.699,77
abzüglich Stromsteuer	-1.473.284,06		-1.500.138,99
		24.301.805,20	18.255.560,78
2. Aktivierte Eigenleistungen		165.142,09	127.435,41
3. Sonstige betriebliche Erträge		477.763,14	215.968,67
		24.944.710,43	**18.598.964,86**
4. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	17.771.505,31		11.241.577,68
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	596.109,34		484.000,45
		18.367.614,65	11.725.578,13
5. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	2.100.142,04		2.050.755,19
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	623.657,97		607.585,77
davon für Altersversorgung	187.153,22		181.150,96
		2.723.800,01	2.658.340,96
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.655.181,79	1.587.152,64
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.991.415,17	2.300.547,48
Betriebsergebnis		**206.698,81**	**327.345,65**
8. Erträge aus Beteiligungen	860.348,16		893.080,01
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.310,34		9.483,80
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.979,64		4.979,64
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	343.644,76		337.937,90
Finanzergebnis		**525.034,10**	**559.646,27**
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**731.732,91**	**886.991,92**
13. außerordentliche Erträge		0,00	0,00
14. außerordentliche Aufwendungen		0,00	34.571,00
15. außerordentliches Ergebnis		**0,00**	**-34.571,00**
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		163.104,03	174.792,28
17. Sonstige Steuern		42.586,99	33.217,71
18. Jahresüberschuss		**526.041,89**	**644.410,93**

Betriebsfahrzeuge im neuen Design

Entwicklung des Anlagevermögens 2011

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibung						Restbuchwerte	
	Anfangs-bestand	Zugänge	Ertrags-zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand		Anfangsbestand	Zugänge	Zuschreibung aufgrund BP	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Restbuchwert	Restbuchwert Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immateriele Vermögensgegenstände															
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.549.268,64	145.999,82	-9.645,99	-86.068,55		1.599.553,92		1.386.869,63	85.783,37		-86.068,55		1.386.584,45	212.969,47	162.399,01
Geleistete Anzahlungen	0,00	14.596,88				14.596,88								14.596,88	0,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**1.549.268,64**	**160.596,70**	**-9.645,99**	**-86.068,55**		**1.614.150,80**		**1.386.869,63**	**85.783,37**		**-86.068,55**		**1.386.584,45**	**227.566,35**	**162.399,01**
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs u. a. Bauten	8.160.721,07	473.048,12	-1.655.665,88		766.448,17	7.744.551,48		3.724.977,27	162.831,79				3.887.809,06	3.856.742,42	4.435.743,80
2. Grundstücke ohne Bauten	386.978,69	54,00				387.032,69								387.032,69	386.978,69
3. Technische Anlagen und Maschinen															
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	8.100.227,13	12.128,76	-634,31	-38.598,46	38.889,33	8.112.012,45		4.532.391,47	219.525,48				4.751.916,95	3.360.095,50	3.567.835,66
b) Verteilungsanlagen	41.426.619,64	977.016,18	-166.807,18	-28.207,40	159.384,29	42.368.005,53		32.463.070,91	858.057,86	-4.649,00	-28.207,40		33.288.272,37	9.079.733,16	8.963.548,73
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84								10.225,84	10.225,84
d) Sonstige	2.564.848,06	219.393,87	-103.859,65		46.341,72	2.726.724,00		1.858.169,15	109.607,56				1.967.776,71	758.947,29	706.678,91
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.846.622,28	269.264,08		-246.299,83		2.869.586,53		2.213.609,78	196.662,19		-244.984,63		2.165.287,34	704.299,19	633.012,50
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.247.431,73	61.195,18			-1.011.063,51	297.563,40			22.713,54				22.713,54	274.849,86	1.247.431,73
Summe Sachanlagen	**64.743.674,44**	**2.012.100,19**	**-1.926.967,02**	**-313.105,69**		**64.515.701,92**		**44.792.218,58**	**1.569.398,42**	**-4.649,00**	**-273.192,03**		**46.083.775,97**	**18.431.925,95**	**19.951.455,86**
III. Finanzanlagen															
1. Beteiligungen	2.691.134,02	4.450,00				2.695.584,02		79.406,07	4.979,64				84.385,71	2.611.198,31	2.611.727,95
Summe Finanzanlagen	**2.691.134,02**	**4.450,00**				**2.695.584,02**		**79.406,07**	**4.979,64**				**84.385,71**	**2.611.198,31**	**2.611.727,95**
Gesamt	**68.984.077,10**	**2.177.146,89**	**-1.936.613,01**	**-399.174,24**	**0,00**	**68.825.436,74**		**46.258.494,28**	**1.660.161,43**	**-4.649,00**	**-359.260,58**	**0,00**	**47.554.746,13**	**21.270.690,61**	**22.725.582,82**

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Peter-Thumb-Straße 1
D-79761 Waldshut-Tiengen

Telefon: +49 (0) 7741 / 833-601
Telefax: +49 (0) 7741 / 833-622

service@stadtwerke-wt.de
www.stadtwerke-wt.de